



## Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 5. December 1876.

---

**Inhalt.** Eingesendete Mittheilungen. F. Babánek, Berichtigung über das angebliche Vorkommen von Silurkalk-Geröllen im Heiligenberger Schachte bei Příbram. D. Stur, Weitere Pflanzenreste aus dem Kohlenbergbau bei Kounow. — Vorträge. J. Gamper, Diluviale Wirbelthierreste vom Gahngebirge bei Gloggnitz. — Mineralogische Notizen. C. v. Hauer, Analyse des Säuerlings bei Ranigsdorf. Dr. G. Stache, 1. Die Eruptivgesteine des oberen Adlagebietes. 2. Ueber die Zusammensetzung einer eruptiven Lagermasse im Gneissphyllit des Zwölferstutz. Dr. E. Tietze, Ueber die Zusammensetzung des Albursgebirges in Persien. — Literatur-Notizen. J. W. Judd, Dr. A. Koch, Dr. A. Frič, Dr. H. Br. Geinitz.

ND. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

---

### Eingesendete Mittheilungen.

**Franz Babánek.** Berichtigung über das angebliche Vorkommen von Silurkalk-Geröllen im Heiligenberger Schachte bei Příbram.

Vor einigen Monaten habe ich der k. k. geol. Reichsanstalt bekannt gegeben, dass Herr Kaš auf der Heiligenberger Schachthalde Petrefakten gefunden hat, von denen später Herr Bergrath Stur (Verhandl. 1876, pag. 31) den *Phacops fecundus* — der silurischen Etage F angehörig — bestimmte. Das Vorkommen von Versteinerungen bei Příbram erregte Aufsehen, und nachdem es sich herausstellte, dass obersilurische Petrefakten auch an anderen Punkten bei Příbram gefunden wurden, so entstand nun die Frage: Wie kamen sie hieher?

Bisher wurde constatirt, dass das Gesteinsstück (Kalk der Etage F), welches Herr Kaš gefunden, aus dem Heiligenberger Schachte nicht stamme und weder auf den daselbst auftretenden Gängen, noch auf lettigen Klüften vorkommen konnte, da genaue Untersuchungen aller der daselbst überfahrenen, theils mit Erz, theils

mit taubem Letten ausgefüllten Gebirgsspalten das Vorkommen von Gesteinsstücken der obersilurischen Schichten nicht nachweisen konnten, daher jene frühere Behauptung der dort arbeitenden Bergleute, dass solche Stücke, wie sie Herr Kaš auf der Heiligenberger Halde gefunden hat, aus der Grube stammen, auf einer Verwechslung mit eischüssigen, kalkspathigen Erzgangstücken aus dieser Grube beruhten.

Dem unermüdeten Forschen des Herrn Kaš verdanken wir noch mehrere Funde petrefaktenführender Gesteine in der Umgebung Příbrams. So z. B. fand er nächst dem Wege von Příbram nach Dušník, dann bei Brod, Haje u. A. Gesteinsbruchstücke obersilurischer und überhaupt höherer Silurschichten mit Petrefakten. Aehnliche Gesteine fand ich an dem südlichen Abhange des Brda-Gebirges oberhalb Obecníc und bei Drahlín, dann unterhalb der Třemošna bei Orlov. In den graulichweissen, mitunter sehr glimmerreichen Sandsteinen findet man: *Orthis*, *Hyolites*, *Nucula*, *Leptaena* nebst anderen unbestimmbaren Petrefakten, in den gelblichen Kalken (Koněpruser Schichten) sind Bruchstücke von *Calymene*, *Proetus*, *Rhynchonella* sehr häufig.

Die Fundorte dieser Gesteine befinden sich an den Abhängen der die Umgebung Příbrams umschliessenden Höhenzüge, und jene Punkte, wo ich selbe beobachtete, fallen in die Ablagerung des Diluvialschotter und Lehm, demnach anzunehmen ist, dass, da noch dazu die Form der Findlinge grösstentheils die von Geschieben und Geröllen ist, selbe zur Diluvialzeit in die Umgebung Příbrams gelangten. In der Richtung Příbram, Zdic, resp. Koněprus, liegt auch der Berg Plešivec, woselbst Hr. Carl Feistmantel Bruchstücke von obersilurischen Gesteinen fand, welche mit denen von Příbram zusammenhängen dürften.

**D. Stur.** Weitere Pflanzenreste aus dem Kohlenbergbaue bei Kounowa im Kladno-Schlaner Becken.

Anknüpfend an eine frühere Mittheilung über die von Bergrath Wolf in Kounowa gesammelten Pflanzenreste (Verh. 1874, p. 268) habe ich zu berichten, dass ich bei Prof. Dr. Gustav Laube im Prager deutschen Polytechnikum eine neuerlich aufgebrachte Suite von Pflanzenresten aus derselben Schichte (Mittel zwischen der ersten und zweiten Kohlenbank) durchzusehen Gelegenheit fand, und folgende drei, bisher von da nicht bekannt gewesene Pflanzenreste darunter bemerken konnte:

*Sphenopteris irregularis* St.

*Alethopteris* cf. *Serlii* Bgt.

*Pecopteris elegans* Germ.

Die *Sphenopteris irregularis* St. ist neben dem *Asterocarpus Wolfii* Stur genau so erhalten, wie man sie im Hangenden des oberen Radnitzer Flötzes zu finden gewöhnt ist. Von der *Alethopteris* cf. *Serlii* Bgt. ist nur die Spitze eines Abschnittes erhalten, die aber mit gleichnamigen Resten von Rossitz völlig übereinstimmt. Der Rest der